



Statement des Vizepräsidenten Breitensport/Sportentwicklung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), Walter Schneeloch, anlässlich der 28. Sitzung des Sportausschuss des Deutschen Bundestages am 6. April 2011

„Klima-/Umweltschutz im Sport (Verein)“

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, meine Damen und Herren Abgeordnete,

zunächst darf ich mich bei Ihnen für die Einladung und dafür bedanken, dass Sie sich mit „Sport und Umwelt“ einer Thematik zuwenden, welche nicht nur dem DOSB besonders wichtig ist, sondern die auch vielfältige Perspektiven und Potenziale beinhaltet. „Sport und Umwelt“ ist ein vielschichtiges Thema. Jeder versteht etwas anders darunter. Ich möchte daher einen Überblick über wichtige Teilaspekte geben und Perspektiven skizzieren. Sport – Klima- und Umweltschutz: Diese Begriffsreihe umfasst insbesondere folgende Dimensionen..

- den Sport in Natur und Landschaft,
- die klima- und umweltfreundliche Weiterentwicklung von Sportstätten,
- die umweltfreundliche Gestaltung von Sportgroßveranstaltungen und
- die negativen Auswirkungen von immissionsrechtlichen Regelungen auf den Sport.

1. Sport in Natur und Landschaft

Bilanz: Sport in der freien Natur ist Naturerlebnis. Naturerfahrung ist ein sehr menschliches Bedürfnis, welches leider in unserer städtischen und digitalisierten Welt zu kurz kommt. Der Natursport kann mit seinen Potenzialen hier ausgleichend wirken. Es ist Aufgabe des DOSB, den Sport in der Natur zu fördern. Der DOSB verfügt hier über ein sehr breites und erfolgreiches Leistungsspektrum. Wir haben Ihnen eine Auswahl unserer Arbeitsergebnisse zugeleitet. Der DOSB setzt sich – entsprechend seines Satzungsauftrages – für Umwelt- und Naturschutz, für einen naturverträglichen Sport sowie für einen Interessenausgleich zwischen Sport und Naturschutz ein. Wir führen hierzu Tagungen durch, geben den weltweit einzigen Fachinformationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT heraus, klären Vorteile und Grenzen von Sport in Schutzgebieten und arbeiten das Thema „Natursport und Naturschutz“ wissenschaftlich auf. Aktuell unterstützen wir als Partner die Aktivitäten im „Internationalen Jahr der Wälder“. Wir kooperieren sehr eng mit dem Kuratorium Sport und Natur, welches in diesem Themenfeld seit vielen Jahren engagiert arbeitet. Wir arbeiten darüber hinaus mit den Umwelt- und Naturschutzverbänden zusammen und haben beispielsweise mit dem Deutschen Naturschutz Ring und dem Kuratorium im Zusammenhang mit den Arbeiten am leider gescheiterten Umweltgesetzbuch gemeinsame Stellungnahmen erarbeitet. Im Vorjahr ging eine über fünfjährige Kooperation mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt zu Ende, in deren Rahmen über 30 „Sport-Umwelt“-Projekte mit einem Fördervolumen von über 2,3 Mio. EUR durchgeführt wurden; hierdurch erhielt die Umweltarbeit in unseren Mitgliedsorganisationen wertvolle Impulse.

Perspektiven: Ein bewährtes Instrument zur Weiterentwicklung des Natursports ist der Beirat „Umwelt und Sport“ beim Bundesumweltministerium, der leider seit zwei Jahren nicht mehr getagt hat. Wir begrüßen, dass die Bundesregierung Ende 2010 die Berufung für die laufende Legislaturperiode eingeleitet hat und würden uns freuen, wenn die konstituierende

Sitzung baldmöglichst terminiert wird. Im Beirat können wichtige Zukunftsfragen aufgearbeitet werden, z.B. die Nutzung des Natursports für eine zeitgemäße gesundheitliche Prävention: „Sport – Gesundheit – Naturschutz“ ist ein Zukunftsthema! Zu den zukünftigen Handlungsfeldern zählt auch die stärkere Aktivierung des Sports zur Gestaltung naturschutzbezogener Herausforderungen. Der Sport kann stärker als bisher ein strategischer Partner des Naturschutzes sein. Ich bin der festen Überzeugung, dass der Naturschutz die Potenziale des Sports noch nicht richtig entdeckt hat.

Der DOSB hat darüber hinaus gemeinsam mit dem Kuratorium Sport und Natur die Idee für ein zentrales Konferenzformat für das Thema „Sport – Umwelt – Natur“ entwickelt. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, die Deutsche Sporthochschule und das Bundesamt für Naturschutz haben bereits ihre Unterstützung signalisiert und wir hoffen, im Verlauf des Jahres 2011 die Konzeptentwicklung für einen solchen impulsgebenden Konferenztyp abschließen und mit konkreten inhaltlichen Planungen beginnen zu können.

Apropos „Bundesamt für Naturschutz“: Der Sport in der Natur ist in hohem Maße auf die Unterstützung des staatlichen Umwelt- und Naturschutzes angewiesen. Bis vor wenigen Jahren wurde das Thema Sport auch im Umweltbundesamt bearbeitet. Durch Personalveränderungen verschwand im UBA das Thema. Wir sind in großer Sorge, dass im Bundesamt für Naturschutz, mit dem wir seit vielen Jahren sehr gut zusammenarbeiten, nun ebenfalls ein Rückbau erfolgt. Aufgrund von Beschlüssen der Bundesregierung und der sie tragenden parlamentarischen Mehrheit wurden dem BfN in Bonn zusätzliche Aufgaben zugewiesen und zugleich eine Stellenkonsolidierung verordnet. Wir wissen um das Bemühen des BfN angesichts dieses Sachzwangs auch zukünftig das Thema Sport zu bearbeiten. Gleichzeitig hoffen wir auf politische Weitsicht und appellieren an Sie, durch eine zusätzliche Stellenzuweisung an das BfN die personellen Sachzwänge aufzulösen und damit zu unterstreichen, dass das Thema Sport und Umwelt auch dem Bund wichtig ist.

2. Klima- und umweltfreundliche Weiterentwicklung von Sportstätten

Bilanz: In Deutschland gibt es mehrere hunderttausend Sportanlagen, die einen Sanierungsbedarf von mind. 42 Mrd. EUR aufweisen und oftmals einen hohen Energie- und Ressourcenverbrauch haben. Ob veraltete Heizungsanlagen oder schlecht gedämmte Wände – es gibt viele Ansatzpunkte, um Energie und Kosten zu sparen. Die Berücksichtigung von ökologischen Aspekten beim Sportstättenbau bietet den Sportvereinen neben potenziellen Kosteneinsparungen die Möglichkeit der qualitativen Weiterentwicklung.

Im Sportsystem hat man dieses Potential bereits Jahren erkannt. Während die öffentlichen Hände den milliardenschweren Sanierungsstau nicht abbauen können oder wollen und sich aus der Beratung zurückziehen, haben Sportorganisationen ein eigenes Beratungsnetzwerk aufgebaut, das sich auf den Immobilientyp „Sportanlage“ spezialisiert hat. Der Landessportbund Hessen wird hierauf näher eingehen. Der DOSB selbst führt seit über einem Jahr und mit Unterstützung des Bundesumweltministeriums das sehr erfolgreiche und ausgezeichnete Projekt „Klimaschutz im Sport“ durch, welches alle Informationen und Potenziale für ein Klimaschutzengagement des Sports aufarbeitet und unsere Verbände und Vereine durch vielfältige Aktivitäten motiviert – ein konkretes Vereinsbeispiel wird heute noch vorgestellt.

Perspektiven: Es besteht ein umfassender Sanierungsbedarf im Sportstättenbereich. Wir begrüßen, dass die Regierungsparteien im Koalitionsvertrag diesen Handlungsbedarf anerkennen und anstreben „im Rahmen der Kompetenzen und Möglichkeiten des Bundes den Erhalt und Ausbau von Sportstätten in Deutschland weiter zu fördern“, so der Koalitionsvertrag. Offen ist, welche konkreten politischen Konsequenzen diese begrüßenswerte Formulierung hat. Der DOSB schlägt ein Sportstätten-Konjunkturprogramm mit dem Schwerpunkt „Nachhaltigkeit und Klimaschutz“ vor, welches auch vereinseigene Sportanlagen in den Blick nimmt, und freut sich über entsprechende politische und parlamentarische Initiativen. Ein solches bundesweites Konjunkturpaket würde die Sportinfrastruktur Deutschlands und somit die Rahmenbedingungen des Sports verbessern, wäre ein Beitrag

zur regionalen Wirtschaftsförderung und nicht zuletzt ein konkreter Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz.

3. Umweltfreundliche Gestaltung von Sportgroßveranstaltungen

Bilanz: Eine möglichst umweltfreundliche Gestaltung von Sportgroßveranstaltungen ist ein „Muss“. Deutschland ist hier internationaler Vorreiter. Zu diesem Thema gab es bereits erfolgreiche Kooperationen zwischen den Akteuren des Sports und des Umweltschutzes. Der 2007 vom Bundesumweltministerium und dem DOSB herausgegebene Leitfaden „Green Champions für umweltfreundliche Sportgroßveranstaltungen“, der 2009 mit dem IOC-Umweltpreis ausgezeichnet wurde, ist hierfür ein Beispiel.

Perspektiven: Bei unserer Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Spiele 2018 spielt das Thema Umwelt- und Klimaschutz eine herausragende Rolle. Die 18 Leitprojekte des Umwelt- und Nachhaltigkeitkonzeptes greifen nahezu alle wichtigen Aspekte auf und sind über den Klimaschutz hinaus dem Schutz natürlicher Lebensgrundlagen, einer nachhaltigen Sport- und Regionalentwicklung sowie einer Bildungsoffensive verpflichtet. Das Projektspektrum reicht von bundesweiten Klimaschutzaktivitäten von Sportvereinen über Impulse für eine nachhaltige Bergsportentwicklung in der Olympiaregion bis hin zur Einrichtung eines Nachhaltigkeitszentrums. Dieses Konzept wäre, so meine Anregung, eine eigene gemeinsame Sitzung des Sport- und des Umweltausschusses wert. Es ist kreativ, beinhaltet viele Innovationen und arbeitet die unterschiedlichen Potenziale von „Sport und Umwelt“ auf. Ich darf mich bei allen Beteiligten sowie dem Bund, dem Freistaat Bayern und den Kommunen für die Unterstützung bedanken und würde mich freuen, wenn dem Konzept eine noch größere Aufmerksamkeit zukommen würde.

4. Negative Auswirkungen von immissionsrechtlichen Regelungen auf den Sport

Bilanz: Ich komme abschließend von der olympischen Zukunft in die nicht minder wichtige Alltagswelt des Vereins- und Breitensports: Der DOSB beobachtet mit Sorge die zunehmenden lärmrechtlichen Auseinandersetzungen in Deutschland und die erfolgreichen Klagen gegen Sportvereine oder andere Betreiber von Sportanlagen. Immer häufiger wird sportliche Betätigung vor allem von Kindern durch immissionsrechtliche Anforderungen eingeschränkt.

Perspektiven: Der hieraus resultierende politische Handlungsbedarf erstreckt sich sowohl auf das Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) als auch auf die Sportanlagenlärmschutzverordnung (SALVO). Beide Rechtsnormen müssen sportfreundlich weiterentwickelt werden:

Im *BImSchG* ist es notwendig, den Anwendungsraum „Sportanlagen“ ausdrücklich einzufügen und damit auch sportbezogenen Kinderlärm zu privilegieren. Eine Neufassung des § 22 Abs. 1a könnte lauten: „Geräuscheinwirkungen, die von Kindertageseinrichtungen, Kinderspielplätzen, Sportanlagen und ähnlichen Einrichtungen wie beispielsweise Ballspielplätzen durch Kinder hervorgerufen werden, sind im Regelfall keine schädliche Umwelteinwirkung.“

Eine notwendige Novellierung der SALVO muss ergänzend eine Anpassung der Richtwerte, anstreben. Wir schlagen konkret eine Anhebung um 5 dB(A) vor; dies entspricht dem Richtwert, der bereits in der geltenden Fassung der SALVO für diejenigen Sportanlagen gilt, die vor 1991 errichtet bzw. genehmigt waren. Wir bitten Sie, unsere Position zu unterstützen. Es ist zu beobachten, dass die Umsetzung des derzeitigen überzogenen Lärmschutzes dazu führt, dass Sportanlagen an den Rand von Städten und Gemeinden gedrängt werden, obwohl Sport den Zusammenhalt unserer Gesellschaft wie keine andere Freizeitbeschäftigung stärkt.

Frau Vorsitzende, meine Damen und Herren Abgeordneten,
mit dem Hinweis auf den drängenden Handlungsbedarf im Immissionsrecht möchte ich meine Ausführungen beenden. Ich hoffe, dass ich Ihnen vielfältige Verbindungslinien zwischen dem Sport einerseits sowie dem Umwelt-, Klima- und Naturschutz andererseits ebenso skizzieren konnte wie die politischen Potenziale und Konsequenzen dieser häufig unterschätzten, in Wirklichkeit jedoch sehr bedeutsamen Schnittstelle. Der DOSB bekennt sich jedenfalls auch in seiner zweiten Legislaturperiode zu diesem Themenfeld mit vielfältigen Arbeitsvorhaben, u.a. wollen wir unsere Umweltprogrammatik in Richtung eines umfassenden Nachhaltigkeitsansatzes weiterentwickeln.
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

3.4.11